Bericht

Internationales Programm Rohstoffe und Menschenrechte

Schutz der Menschenrechte für von Rohstoffabbau Betroffene

Projektnummer	IPG17/INT-RMR.135642
Projektdauer	6 Jahre
Projektträger	Fastenaktion, Luzern

Der weltweit rasant voranschreitende Rohstoffabbau hat für die meist arme Bevölkerung in ressourcen-reichen Regionen fatale Auswirkungen: Umweltzerstörung, Menschenrechtsverletzungen und Gewalt sind an der Tagesordnung. Die Kosten tragen die Menschen vor Ort, während die Profite in die Konzernzentralen, also auch in die Schweiz, abfliessen. Fastenaktion hilft der betroffenen Bevölkerung, ihre Rechte einzufordern.

In Lateinamerika und Afrika bleibt das mit dem Abbau von Rohstoffen verbundene Umfeld schwierig und gefährlich. Personen, die sich für die Rechte der betroffenen Bevölkerung einsetzen, werden regelmässig angegriffen, bedroht, willkürlich festgenommen und wegen Verleumdung verfolgt. Die starke Nachfrage nach Rohstoffen, insbesondere im Zusammenhang mit der "Energiewende" bei uns und den Goldkäufen der Zentralbanken in unsicheren Zeiten, verschärft diesen Druck noch. In Kolumbien und Brasilien jedoch deuten die Regierungswechsel 2022 und Anfang 2023 auf eine Verbesserung für betroffene Gemeinschaften. Die Wiederaufnahme der internationalen Reisen nach der Covid-Krise im Jahr 2022 ermöglichte es unseren Partnern und der Zivilgesellschaft auch, ihre Advocacy- und Networking-Aktivitäten wieder aufzunehmen.

In der Schweiz war die Koalition für Konzernverantwortung sehr aktiv in ihren Sensibilisierungsmassnahmen, insbesondere mit einer erfolgreichen Petition, die mehr als 217 000 Unterschriften sammelte. Die Petition forderte von Bundesrat und Parlament, ein griffiges Konzernverantwortungsgesetz einzuführen, wie es auf EU-Ebene vorgesehen ist. Die EU-Kommission hat Anfang Jahr eine neue Richtlinie vorgelegt, welche eine themenübergreifende Sorgfaltsprüfungspflicht verbunden mit Haftungsbestimmungen und Aufsichtsbehörden enthält. Der Richtlinienentwurf sieht weitreichende Pflichten und Verantwortlichkeiten für Unternehmen vor und soll Ende 2023 / Anfang 2024 verabschiedet werden.

Bei den Vereinten Nationen wurden die Gespräche über ein verbindliches Abkommen über Wirtschaft und Menschenrechte viele Monate lang durch den diplomatischen Prozess blockiert. An den Verhandlungen im Oktober 2022 gab es keinen neuen Vertragsentwurf, sondern nur einen informellen Vorschlag, der für viel Verwirrung sorgte. Die Schweiz nahm wiederum nicht an den Verhandlungen teil. Fastenaktion ist Mitglied der Koalition für Konzernverantwortung und hat deren Aktivitäten punktuell unterstützt, darunter die oben erwähnte Petition. Fastenaktion ist auch Co-Vorsitzende der Arbeitsgruppe "Transnationale Unternehmen und Menschenrechte" der Schweizer NGOs, deren Ziel die aktive Beteiligung der Schweiz an der Ausarbeitung des oben genannten UNO-Abkommens ist. Unsere Arbeitsgruppe steht in regelmässigem Kontakt mit der Bundesverwaltung. Im März 2022 wurde auch ein

Treffen mit interessierten Parlamentarier:innen organisiert. Leider schränkte der fehlende Fortschritt bei den Vereinten Nationen unsere Aktivitäten ein.
Im Oktober 2022 organisierten wir ein Treffen zwischen unseren südafrikanischen Partnern und afrikanischen Missionen bei den Vereinten Nationen, um die Bedeutung des UNO-Abkommens zu diskutieren. Im Oktober (in Genf) und Dezember 2022 (in Zürich) organisierten Fastenaktion und HEKS zwei Diskussionsabende über den Film "*The Illusion of abundance*", der den Kampf von drei Menschenrechtsverteidigerinnen in Lateinamerika gegen multinationale Unternehmen dokumentiert. Die Abende waren sehr gut besucht und regten zu vielen Diskussionen an. Mit dem Rückgang der Pandemie war es möglich, zahlreiche Partner wieder zu besuchen. In Brasilien veröffentlichten wir eine Studie, in der die negative Auswirkungen des Eisenabbaus und Steuervermeidungsstrategien eines Bergbauunternehmens mithilfe der Schweiz beschrieben wurden. Auf der Grundlage dieser Studie wurden in Brasilien mehrere Lobby-Aktionen durchgeführt. In Kolumbien, in einer Hochrisiko- und Konfliktregion, ging Fastenaktion den Problemen nach, die durch eine der grössten alluvialen Goldminen der Welt verursacht werden. Eine Studie unseres Partners wird als Grundlage dienen, um im Jahr 2023 eine Schweizer Raffinerie mit ihrer möglichen mangelnden Sorgfaltspflicht zu konfrontieren. In Südafrika unterstützt Fastenaktion die Forderungen von Bergleuten, die nach jahrelanger Arbeit in Kohleminen eines Schweizer Unternehmens an Lungenkrankheiten leiden. In Guatemala tauschte sich Fastenaktion nach skandalösen Presseenthüllungen über die Mine eines Schweizer Unternehmens mit der Bundesverwaltung und anderen NGOs aus. Das internationale Programm unterstützt und stützt sich weiterhin auf starke zivilgesellschaftliche und kirchliche Netzwerke in Afrika und Lateinamerika. Diese Netzwerke spielen eine wichtige Rolle bei der Sensibilisierung betroffener Gemeinden, dem Schutz von Menschenrechtsverteidiger:innen und der Mobilisierung der Kirche.

Mehr Gerechtigkeit im Bergbau in Afrika

Unsere südafrikanische Partnerorganisation «Juristen und Juristinnen für Menschenrechte» LHR (*Lawyers for Human Rights*) setzt sich für den Schutz und die Verbesserung der Rechte armer und benachteiligter Menschen ein. Sie unterstützt insbesondere Migranten und Migrantinnen, Landarbeiter:innen und Gemeinden, die vom Bergbau betroffen sind. LHR arbeitet seit mehreren Jahren auch am UNO-Abkommen zu Wirtschaft und Menschenrechten und ist mit nationalen und internationalen Institutionen sehr gut vernetzt (siehe oben).

LHR hat auch im Berichtsjahr eng lobbyiert, um das Engagement afrikanischer Staaten, insbesondere Südafrika, in der Entwicklung von Regulierungen für multinationale Unternehmen zu fördern. LHR pflegt Kontakte zu Regierungsstellen, zur Afrikanischen Union und zur Afrikanischen Kommission für Menschenrechte. Sie beteiligten sich am UNO-Forum über Wirtschaft und Menschenrechte, das vom 12.-13. Oktober 2022 in Accra stattfand. LHR unterstützte den UN-Sonderberichterstatter für die Umwelt in einem Fall, in dem es um Umweltverschmutzung durch Kohleminen ging. Regelmässig unterstützen und vertreten sie Gemeinschaften in Rechtsstreiten mit multinationalen Rohstoffunternehmen.

Danke! Dank Ihrer grosszügigen Unterstützung kann das Internationale Programm von *Fastenaktion* Organisationen in Südafrika, Kolumbien, Brasilien und der Schweiz stärken. Arme Menschen, die aufgrund des Rohstoffabbaus ihre Lebensgrundlagen verlieren könnten, können somit ihre Rechte einfordern. Dafür dankt Ihnen Fastenaktion ganz herzlich!

Luzern, 5.4.23/François Mercier, verantwortlich für das Internationale Programm